

ROBINIE, SCHEINAKAZIE (*Robinia pseudoacacia*)

Familie: Schmetterlingsblütengewächse (*Fabaceae*)

Merkmale: Die Robinie kann ein bis zu 25 m hoher Baum werden und dabei einen Stammumfang von 2,5 m erreichen. Die Baumkrone ist locker, rundlich bis schirmförmig. Die Borke ist wie bei der Eiche tiefrissig. Die jungen, olivgrünen Triebe und Zweige haben etwa 2 - 3 cm lange Nebenblattdornen (die Nebenblätter bilden unter den Blattstielen bzw. den Knospen 2 spitze Dornen aus). Die 20 - 30 cm langen Blätter stehen spiralig angeordnet, sind unpaarig gefiedert (d. h. mit Endfieder) mit bis zu 19 einzelnen Fiederblättchen. Diese sind eiförmig, ganzrandig, etwa 3 - 4 cm lang, an der Spitze abgerundet bis ausgerandet und vom Mittelnerv kurz überragt. Die weißen Schmetterlingsblüten stehen in dichten, bis zu 20 cm langen, hängenden Trauben, die sehr stark duften. Die flachen, kahlen und glatten Früchte, es sind rostbraun ausgefärbte Hülsen, werden bis zu 15 cm lang und 2 cm breit und in ihnen reifen je Hülse bis zu 10 Samen. Die Früchte bleiben meist den Winter über auf den Bäumen hängen und fallen erst im Frühjahr ab.



Lebensdauer: mehrjähriger Baum. In der Jugend wächst eine Robinie sehr schnell. Robinien können bis zu 200 Jahre alt werden.

Blütezeit: Mai bis Juni.

Fruchtreife: September.

Standorte: helle und sommerwarme Plätze, tiefgründige, sandig-lehmige Böden, aber auch auf Schotter und nährstoffarmen Stellen. Rohbodenpionier, Bodenfestiger.



Vorkommen: Die Heimat der Robinie ist Nordamerika. 1601 von Jean Robin nach Paris eingeführt. Heute in ganz Europa verbreitet und bis in eine Höhenlage von ca. 700 m vorkommend. Anpflanzung in Parks, an Straßen und Bahndämmen. Die Robinie wird auch forstlich genutzt. Oft verwildert und eingebürgert.

Die in Deutschland wachsenden Robinien sollen alle von einem 1710 bei Berlin gepflanzten Mutterbaum stammen, der 1937 einging und damals einen Stammumfang von 5m und einen Kronendurchmesser von 35m hatte.

Bemerkungen: Der deutsche Name der Robinie geht auf Jean Robin zurück, der wissenschaftliche auf das griechische Wort „akakia“, was soviel wie Dorn oder Stachel bedeutet. Mit einer „echten“ Akazie hat die Robinie aber nichts tun. Akazien kommen in den Trockengebieten Afrikas und Australiens vor und gehören zu der Pflanzenfamilie der Mimosengewächse.

Das Holz der Robinie hat einen hohen Brennwert und ist sehr fest und elastisch. Es wird daher auch für die Erzeugung von Turngeräten, Ruderstangen und Leitern verwendet. Auch für Wasserbauten und zum Drechseln und Schnitzen ist es sehr begehrt. Das beste Holz soll hierbei von etwa 40 bis 50 Jahre alten Bäumen kommen. Robinien sind Bodenfestiger, wirken durch ihr Laub bodenverbessernd. Mit Hilfe von Knöllchenbakterien an den Wurzeln produziert die Robinie, wie andere Schmetterlingsblütengewächse auch, Stickstoff. Robinien sind gegenüber Abgasen unempfindlich. Rinde, Früchte und Samen sind schwach giftig.

Die Blüten sind eine sehr gute Bienenweide. Sie liefern Nektar mit besonders hohem Zuckergehalt, der zwischen 35 und 60 % liegt. Die Blütentrauben können auch, wie Holunderblüten, in Teig herausgebacken werden.